

Christoph Türcke

Horkheimer, Adorno und die Destruktivität des 20. Jahrhunderts

»Noch das äußerste Entsetzen heute hat seinen Ursprung nicht 1933, sondern 1919 in der Erschießung von Arbeitern und Intellektuellen durch die feudalen Helfershelfer der ersten Republik«, schrieb Horkheimer 1938¹. Diese Erschießung, für die übrigens weniger eine feudale Helfershelferschaft als die Sozialdemokratie höchstselbst verantwortlich war, bildete den Tiefpunkt in einem beispiellosen Auflösungs- und Selbstzerstörungsprozeß kritischer Kräfte, der seinen Hauptschub 1914 bekommen hatte, als die deutsche Sozialdemokratie die Kriegskredite bewilligte und entscheidend dazu beitrug, daß die europäischen Proletarier, statt sich gegen ihre Regierungen zu vereinigen, im Dienste der nationalen Machtinteressen dieser Regierungen einander abschlachteten. Die bei Kriegsende in Deutschland ausbrechende Revolution niederzuschlagen, die sie bis zum Weltkrieg selbst auf ihre Fahnen geschrieben hatte, um die Regierungsgeschäfte eines kapitalistischen Nationalstaats ordnungsgemäß zu führen, war der zweite Streich dieser Sozialdemokratie – und das Resultat jene »Ohnmacht der deutschen Arbeiterklasse«, die Horkheimer um 1930 so analysierte: »Zwischen den in Arbeit stehenden und den nur ausnahmsweise oder vielmehr gar nicht Beschäftigten gibt es heute eine ähnliche Kluft wie früher zwischen der gesamten Arbeiterklasse und dem Lumpenproletariat. Heute ruht der eigentliche Druck des Elends immer eindeutiger auf einer sozialen Schicht, deren Mitglieder von der Gesellschaft zu völliger Hoffnungslosigkeit verdammt sind. Arbeit und Elend treten auseinander, sie werden auf verschiedene Träger verteilt. Dies heißt nicht etwa, es gehe den Arbeitenden gut, [...] aber der Typus des tätigen Arbeiters ist nicht mehr kennzeichnend für die, welche am dringendsten einer Änderung bedürfen. [...] Diese unmittelbar und am dringendsten an der Revolution interessierten Arbeitslosen besitzen aber nicht wie das Proletariat der Vorkriegszeit die Bildungsfähigkeit und Organisierbarkeit, das Klassenbewußtsein